

Gipfelstürmer

von *Andreas Limbach*



MC-Tonabnehmer: Skyanalog P-1m

Kennen sie das auch? Man betritt anscheinend ausgetretene Pfade und doch ergibt sich am Ende eine völlig neue Perspektive. So geht es mir mit Tonabnehmern in der bezahlbaren Region zwischen 300 - 400 Euro. Habe bisher MI, MC sowie MM Tonabnehmer für das Hörerlebnis beschrieben. Jedes dieser Kleinode habe ich hören und auch lieben gelernt. Nun kommt das P-1m der Firma Skyanalog unter das Headshell.

Es ist das Einstiegsmodell der Firma und

soll den Weg zum „Klanggral“ ebnen und gegebenenfalls einen Käufer zum Umstieg auf das MC-Prinzip bewegen. Der Firmeninhaber, Jack Leung, ist kein Unbekannter in der Szene. Er baut schon seit vielen Jahren Tonabnehmer, bis er 2021 unter eigenem Namen (Skyanalog) durchstartete. Personalien: schwarzer Alubody, inkl. eingelassenem Gewinde. Das System benötigt ca. 2 mN Auflagekraft, wiegt ohne Schrauben 8,9 Gramm, liefert 0,38 mV und kann bei 100 Ohm betrieben werden. Nun, schauen wir mal, was an diesem Weg dran ist.

Ohne Probleme (quadratische Form) wurde der Tonabnehmer ins Thorens Headshell eingebaut. Der kleine Phonovorverstärker von Mobile Fidelity Studio Phono weist einen Gain von 60 dB sowie eine



Impedanz von 75 Ohm aus.

Auf geht's in **Hörerlebnis**:

Die frisch gewaschene Scheibe von Prince „Purple Rain“ mit dem Song „When doves Cry“ rotiert auf dem Thorens TD 1600. Der P-1m senkt sich in die Rille und ich bin mitten drin. Kaum Rillengeräusche. Da die Platte aus dem Jahre 1984 stammt, finde ich es sehr schmeichelnd, dass das P-1m hier ein wenig auf Langzeithören trainiert ist. Bedeutet: Es löst fein auf, ist aber eher auf der warmen Seite angesiedelt (dies fand ich auch bei den Grados sehr angenehm - gehe hier von einer leichten Absenkung im Präsenz-/Höhenbereich aus). Dennoch ist es richtig auf Zack und lässt mich den Punch des Songs spüren. Das Stück beginnt mit dem bekannten Gitarrensolo und das Schlagzeug treibt es an. Unerschütterlich fest auf der Bühne positioniert singt Prince für mich. Auch im Finale löst der MC-Tonabnehmer toll auf und verhindert, dass der komplexe musikalische Vortrag nicht zum Klangbrei wird.

Ein Wechsel soll mir zeigen, wie es um die Raumauflösung bestellt ist. Hier habe ich Jennifer Warnes „The Hunter“ und den Song „Way down deep“ als nächste, zu meisternde Hürden ausgesucht. Es beginnt mit einer tiefen Bassattacke, gefolgt von Jennifer Warnes' prägnanter Stimme. Impex Audio lagen zum Mastering die Originalmasterbänder der Künstlerin vor. Gepresst auf grün-durchsichtigem 180 Gramm Vinyl und auf 3.000 Stück limitiert. Meine Frau hat seitdem ein Lächeln im Gesicht. Die räumliche Abbildung, insbesondere die exakte Staffellung, überzeugt. Jennifer Warnes steht deutlich vor dem Backgroundgesang. Gegen Ende, wenn die Trommel ausklingt, zeigt das P-1m, wie viele

Details es aus der Rille zu holen vermag. Rasseln und Geigen umhüllen mich regelrecht, obwohl die Basswiedergabe dominiert, ohne aber den Gesang zu überdecken. Bezüglich der Auflösung gibt es nichts zu meckern. Erneut könnte ich mal wieder durch die Pyrenäen düsen. Dieses Mal bin ich aber mit einem Franzosen unterwegs: Jean-Michel Jarre „Oxygène“ und hier „Oxygène Part 4“ aus den Endsiebzigern. Das Faszinierende an dieser Musik, finde ich, sind die analogen, vom Künstler benutzten Keyboards, die ich im letzten Jahr bei einer Ausstellung in Düsseldorf bestaunen konnte.

Nach dem anfänglichen Rauschen übernimmt die Elektronik. Immer wird das Grundthema wiederholt und neue Themen hinzugefügt. Wenn man bedenkt, dass dies die Zeit der großen Diskotheken und dem damit verbundenen Sound war, hatte Jean-Michel Jarre damals eine Vision, die er konsequent verfolgt hat. Musik ohne Stimmwiedergabe und abgespacerter Sound. Auch nach über 40 Jahren haben der Sound, wenn das P-1m ihn aus der Rille kitzelt, und der prägnante Klang nichts von ihrer Wirkung verloren. Man geht damit auf eine Gedankenreise und erwacht erst am Ende des Stücks. Das ist das Verdienst des „kleinen“ Skyanalog, denn es spielt herrlich harmonisch, ohne Details zu vergessen oder zu verdecken. Auch bei klassischer Musik will das Skyanalog ganz vorne mit dabei sein. So beispielsweise bei Edward Grieg, dirigiert von Herbert von Karajan „Peer Gynt-Suite Nr.1, In der Halle des Bergkönigs“. Und wieder zeigt sich das P1-m von seiner Paradeseite: der tollen Raumausleuchtung. Bei den ständig stetigen Tempi bis zur Klimax, was den Hörer einfach nur mitreißt, hat es die nasse auch absolut gesehen, ganz weit vorn.

Da kommt man sogar auf die Idee, über verschiedene Interpretationen dieser Musik philosophieren zu wollen. Das geht alles mit dem P1-m in die richtige Richtung. Was ist mit Rafael Kubelik und den Berliner Philharmonikern bei „Dvoraks 9. Symphonie. Scherzo. Molto vivace? Dieser Tonabnehmer lässt sich einfach nicht die Butter vom Brot nehmen und trumpft mit seiner analogen Klasse. Zeitgleich ist es aber traurig mitzuerleben, wie die Schlacht im Yellowstone verlaufen sein muss. Ganz richtig: Dazu muss die Wiedergabe Emotionen wecken. Dazu braucht es ein Skyanalog. Diese Komposition beschreibt eindringlich den gewaltigen Zusammenstoß zwischen den US-Streitkräften und den nordamerikanischen Plains-Indianern. Ich denke da an das Horn der Kavallerie, wie es schmettert, mit eben jenem leicht metallischen Glanz, den das P1-m formt und damit die Wiedergabe so natürlich wird. Die Flucht und das Aufbäumen der indigenen Völker gegen die westliche Zivilisation. Interpretation, die der Tonabnehmer mit seinem klanglichen

Charakter geradezu befeuert. Die Emotionen, die hier auf diese Weise geweckt werden, treffen mich und meine audiophile Seele. Musikalisch ist alles topp abgebildet. Das Skyanalog P-1m ist halt ein absolut guter Allrounder.

Fazit: Skyanalog hat es mit diesem Kleinod geschafft, den Einstieg in die MC-Klasse klanglich zu meistern und finanziell für potentielle Interessenten zu erleichtern. Der tendenziell runde, sonore Klang ist für mich gleichbedeutend mit Langzeittauglichkeit, weil ich nicht auf Details verzichten muss. Bis zum analogen Gipfel ist es qualitativ nicht mehr weit. AL

Gehört in:

Ausgebauter Dachboden, etwa 35 qm Fläche, Dachschrägen, nicht parallele Wände, Da Napoli Baßtraps, verklebter Niedrigflorteppichboden

Gehört mit:

Analog: Thorens TD 1600, aufgestellt auf einer 5 cm roten Schieferplatte

Tonabnehmer: Ortofon SPU ATR C 40, Goldring E 4

Phonovorstufe: WBE Diamond No. 36 studio, MoFi Studio Phono, Ortofon T-5

Phonokabel: Ortofon 6NX TSW-1010, Van den Hul D 102

Universalplayer: Sony UHP-H 1

Kabel: Bastanis Epilog

Vollverstärker: Lyngdorf TDAI-2170 mit Roomperfect

(Raumakustiksoftware), Voicing: Music 1, Roomperfect:

Focus Einstellung

Lautsprecher: Duevel Bella Luna

Netzfilter: Audio Agile F 3

Hifi-Rack: Finite Elements Segment X

Zubehör: Lautsprecherkabel: Cambridge Audio Linea 4 mit

Clockworktuning (C37-Lack), Schallplattenwaschmaschine:

Project Audio VC-E, Audio Technica AT617a

(Nadelreiniger), Focalpods, White Mirror, Blue Chips, Bedini

Clearifier, Big Foods von Schallwand, Shakti Stone,

Plattentellerauflagen von Sonic Voice, Vertere Acoustics,

Feinwaage von Dynavox, Dosen-libelle,

Ziegenhaarschallplattenbürste, Phonosophie New Living

Armbänder sowie CD-Spray von Schallwand audiolaboratory

Das Produkt:

MC-Tonabnehmer

Skyanalog P-1m

Preis: 399 Euro

Gewicht: 8,9 g

Output: 0,38 mV

Auflagekraft: 2 mN

er Vertrieb:

TCG Handels GmbH

Herr Derks

Döppers Esch 7

48531 Nordhorn

Tel. +49(0)5921-78849-27

E-Mail info@tcg-gmbh.de

Internet: www.skyanalog.de